

allerlei Eigenthumsvergehen schon sechsmal mit Gefängniß, auch körperlichen Züchtigung bestrafen 16jährigen Fr. Aug. Leuthold. Derselbe hatte am Morgen des 23. Juni in Begleitung eines Anderen, dessen Theilnehmerschaft zweifelhaft geblieben, bei Herrn Bäckermeister Bach auf „Reisewitzens“ durch das offen stehende Fenster gelangt, in der Absicht, den dort befindlichen Geldkasten, in welchem sich circa 5 Thlr. befanden, sich anzueignen, war aber daran verhindert und sofort festgehalten worden. Der freche Bursche hatte in der Untersuchung ohne Weiteres zugegeben, daß er das ganze Geld genommen haben würde, wenn er es hätte kriegen können. Er wurde daher in Berücksichtigung seines jugendlichen Alters (Art. 90) bloß mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. Herr Staatsanwalt Held betonte mit großer Entrüstung über die Unverbesserlichkeit dieses Subjects, daß bei der Gewerbmäßigkeit und Bosheit, mit welcher er seine Verbrechen fortsetze, im wiederkehrenden Falle die mildernden Bestimmungen der angezogenen Gesetzesstelle ihm nicht fürder zu Gute kommen möchten, und beantragte die Bestätigung des erstinstanzlichen Erkenntnisses, welche selbstverständlich auch erfolgte. Denn der Einspruch war so unmotivirt, wie nur irgend einer, und in der That freventlich erhoben. Aber dergleichen Gesellschaft besitzt nichts und hat es leicht, neue Kosten zu machen, weil ihnen nichts zu nehmen ist. Es wäre daher sehr ersprißlich, wenn eine Gesetzesbestimmung erschiene, wornach bei notorisch freventlich erhobenen Einsprüchen solchen Proletariats die dadurch verursachten Neukosten in mangelnder Deckung nach Analogie der Strafverwandlung bei unbezahlten Geldbußen durch quantitatives Gefängniß ausgeglichen würden. Wir hörten aussprechen, daß für solchen Uebermuth noch etwas Anderes besser am Platze sei. — Der vierte Einspruch betraf ein von dem k. Hauptsteueramte allhier gegen Herrn Braumkr. Straffer angebrachte Denunciation. Letzterer war vor einiger Zeit wegen einer begangenen Ordnungswidrigkeit auf Anzeige des Herrn Steueraufsehers Baldauf von der genannten Steuerbehörde bestraft worden. Als nun nicht lange darauf der genannte Beamte in aufhabender Pflicht wiederum in der Brauerei noch vor der bestimmten Stunde (früh 6 Uhr) erscheint, läßt man ihn nicht nur, während die Brauburschen gemüthlich frühstücken, ungebührlich lange warten, sondern es erscheint auch wiederholt Herr Straffer an der Stelle, wo der Steueraufseher wartet, und haranguirt die Burschen darüber, daß sie den Ort ohne Aufsicht ließen, vollends wenn Leute da wären, von denen man sich falscher Denunciationen zu versehen habe. Infolge dessen hatte die dem Beamten vorgesetzte Behörde Klage erhoben und Herr Straffer war zu einer Geldbuße von 5 Thlr. verurtheilt worden, welches Erkenntniß das Bezirksgericht auch bestätigte.

— Da die Weberstatue glücklich vollendet ist und nächstens hier ankommen wird, mithin die Entbüllungsfeier nahe bevorsteht und bereits die Vorbereitungen dazu am Theaterplatze getroffen worden, ist es zu verwundern, daß noch Nichts von dem Programm der zu Ehren des großen deutschen Meisters zu veranstaltenden Festivität verlautet. Es wäre gewiß an der Zeit, bei dieser Gelegenheit ein Musikfest in Dresden zu veranstalten, wozu alle Elemente vorhanden sind. Sollte aber dazu die Zeit zu spät sein, so würde wenigstens eine Betheiligung der hiesigen und auswärtigen Männergesangsvereine sehr erwünscht und passend erscheinen. Hat nicht Weber so außerordentlich schöne Compositionen für den Männergesang componirt? Sind nicht die Körnerschen Vaterlandslieder durch die Kunst des unsterblichen Liederdichters uns zwiefach werth? Möge daher der geehrte Comite für das Weberdenkmal das betreffende Programm nicht in zu engen Grenzen halten; möge die bevorstehende Festlichkeit würdig des Mannes, dem sie gilt, wie der Stadt, in welcher sie veranstaltet wird, ja entsprechend dem rein künstlerischen, wie dem nationalen Sinn sein!

— Die diesjährige Herbsträumung der städtischen Hauptschleusen beginnt mit dem 17. Septbr. d. J. Zum Zwecke gründlicher Durchführung dieser Arbeit haben die Besitzer resp. Verwalter solcher Grundstücke, deren Hausgerinne in jene Schleusen einmünden, diese Gerinne vor der Räumung der Hauptschleusen gehörig reinigen zu lassen.

— Der hiesige Vorschuß-Verein ließ bis vor kurzer Zeit gegen Verpfändung von Perseverantia-Actien die Hälfte des Kenn-

werthes. Vor wenigen Tagen ward jedoch von demselben ein desfallsiger Antrag mit dem Bemerkten abgewiesen, daß ihm die Perseverantia keine genügende Gewähr mehr sei und sie nur die Hälfte des Betrages der präsentirten Actie zahlen könne, wenn ein ganz sicherer Bürge dafür eintrete. Der betreffende Beamte sprach noch seine Zweifel aus, ob überhaupt die Rückzahlung des Einlagelapitals erfolgen werde. (Dr. Th. Stg.)

— Von den Hausbesitzern sind bis zum 26. d. M. die in den Häusern vertheilten, alljährlich aufzustellenden Verzeichnisse der schulfähigen Kinder ausgefüllt einzureichen.

— Die ca. 40 Seelen starke, römisch-katholische Gemeinde in Plauen hat nun auch einen Geistlichen, Herrn Prediger Melzer, erhalten, welcher am 12. d. dort eingetroffen. Der Gottesdienst soll einstweilen in der Wohnung desselben abgehalten werden.

— Am Donnerstag Vormittag hat sich ohnweit der sogenannten welschen Marter bei Pirna ein Unglücksfall zugetragen; ein bei der dortigen sächsischen Bauhütte beschäftigter Arbeiter, Namens Taubert, 68 Jahr alt, ist auf der Straße von einem Wagen überfahren und beide Beine sehr beschädigt worden, so daß man den Unglücklichen sofort in seine Wohnung schaffen mußte.

— Am 10. Sept. früh mochte der 2^{3/4} Jahr alte Knabe des Handarbeiters Thoß in Kürbis bei Plauen ein Streichzündhölzchen gefunden und, allein in der Stube, damit gespielt haben, wodurch die Kleider des Kindes entzündet und gänzlich verbrannt worden sind. Nach mehreren qualvollen Stunden gab derselbe Nachmittags seinen Geist auf.

— Am Freitag Abend gegen sechs Uhr fuhr die Ehefrau des Fleischer Scharf aus Merbitz ruhig auf der Chaussee nach dem Schusterhaus zu, als plötzlich das Pferd scheu wurde und mit dem Wagen durchging. Durch einen Anprall stürzte die Scharf aus dem Wagen und zwar so gefährlich, daß sie bewusstlos und am Kopfe stark blutend, am Erdboden lag. Man brachte die fast leblose zuerst in das Ginnmerhaus am Prießnitzer Schlag, und suchte die Unglückliche ins Leben zurückzurufen. Man schickte einen Boten nach dem Krankenhaus und bat um einen Siedekorb. Der Bote kehrte mit der Antwort zurück: man habe keinen solchen vorrätzig, auch müsse deshalb erst der Wohlfahrts-polizei davon Anzeige gemacht werden. Auch dies geschah. Da aber nach Verlauf einer Stunde kein Siedekorb zum Transport erschienen, so mußte denn die Verwundete auf einen Schiefkarren gelegt nach Merbitz gefahren werden, wo deren herzugekommener Ehemann hilfeleistend zur Seite ging, was nicht ohne Mühe geschah, da er beständig den Kopf seiner Ehefrau stützen mußte, um solche vor weiterer Erschütterung zu bewahren. Wie wir hören, ist für die Rettung des Lebens wenig Hoffnung vorhanden.

— Vorgestern Nachmittags in der vierten Stunde fiel der dreijährige Knabe Sering an der Stiftsbrücke, wo er mit anderen Kindern spielte, in den Weiseritzmühlgraben, wurde vom Strome fortgerissen und war dem Ertrinken nahe, als ihn der Bahnarbeiter Jöllner noch rettete, worauf der Knabe unter ärztlichem Beistande den Aeltern übergeben wurde.

Tagesgeschichte.

Wien, 13. Sept. Bei dem Galadiner, das am 11. d. M. zur Feier des Namensfestes des Kaisers von Rußland stattfand, saß der russische Gesandte an der Seite der Kaiserin, welche das große Band des Katharinen-Ordens trug und der Kaiser brachte einen Toast auf das Wohl des Kaisers Alexander aus, während die Tafelmusik die russische Volkshymne anstimmte.

Italien. Aus Neapel, 8. Septbr., wird der „Independance belge“ geschrieben, daß der König Franz sich bei Nacht und Nebel am 6. spät an Bord eines spanischen Schiffes nach Gaeta einschiffte. Die Königin begleitete ihn. Von der neapolitanischen Flotte war trotz eines vom General del Re überbrachten königlichen Befehls auch nicht ein einziges Segel zu bewegen gewesen, den König zu begleiten; die Offiziere und Matrosen erklärten nämlich, sie fühlten keinen Beruf, sich an Oesterreich abgeben und nach Triest schleppen zu lassen. Die ganze neapolitanische Flotte traf Garibaldi in Neapel und übergab dieselbe sofort an den sardinischen Admiral Persano; nur die Segelfregatte „Parthenope“ fehlte noch, da diese im Hafen

von G
erwart
saglier
ihun,
recht f
offiziel
als 16
tion a
werde
tionell
Europa
ordnun
den.
erwart
M
nigen
Traum
politane
Noch bi
Die Jo
die Ehe
zur Ab
Ich h
Ich zie
Man tö
Am M
von alle
6 Uhr
von me
sches) in
dasselbst
nen Pa
sich in
Marine,
grüßten.
ins Oh
nigs zu
zu verla
Paß Zei
ßen Bu
von Ita
cher Co
Augenbl
führte e
Stadt a
Franz I
Telegrap
Italien
halb der
Neapel,
Mitte be
die Ordn
ziemen,
langt.
der Sic
Garibald
des Inn
geduld
und in
niederzul
der Ordn
dem Bo
für diese
bin mit
Liborio
um halb
er in Ne
Ein Wa
Kampfg
sich nicht
nirgend
rassische

von Gaeta stationirte; doch wird auch diese in Neapel zurück-
erwartet. Am Abend des 7. Sept. setzte Persano seine Ver-
sagleri, die auf der sardinischen Flotte Marinesoldaten-Dienst-
thun, ans Land. Der König hat vor seiner Abreise sich noch
recht freigebig in — Decreten erwiesen, denn die Nummer des
offiziellen „Giornale“ brachte am andern Morgen nicht weniger
als 16 Spalten königlicher Erlasse, darunter eine Proclama-
tion an die Neapolitaner, worin Se. Maj. verspricht, man
werde nach seiner baldigen oder späteren Rückkehr die constitu-
tionellen Garantien aufrecht erhalten. Auch einen Protest an
Europa hat der König erlassen, worin alle Erlasse und An-
ordnungen der Revolution für null und nichtig erklärt wer-
den. Franz ruft seine Truppen nach Capua, wo er Garibaldi
erwarten will.

Neapel, 7. Sept. Er ist hier! Allein eingezogen mit we-
nigen Offizieren des Generalstabes! Kein Flintenschuß. Ist es ein
Traum? Europa wird Mühe haben, es zu glauben. Die Nea-
politiner sind toll vor Freude. Es ist ein allgemeines Delirium.
Noch bin ich ganz betäubt von dem was ich gesehen und gehört.
Die Journale von gestern melden: Endlich, heute, hat der König
die Chefs der Nationalgarde berufen und ihnen erklärt, daß er
zur Abreise entschlossen ist. Der König soll hinzugesetzt haben:
„Ich habe dem Heer Befehl gegeben, die Stadt zu respectiren.
Ich ziehe mich zurück kraft einer diplomatischen Capitulation.“
Man kündigte die Abreise auf die Nacht vom 5. auf den 6. an.
Am Morgen des 6. riß man bereits des Königs Kundmachungen
von allen öffentlichen Plätzen ab. Dennoch blieb er noch hier bis
6 Uhr Abends. Gestern Abend, beim Sinken des Tags, sah ich
von meinem Fenster ein Dampfschiff (wie ich glaube ein spani-
sches) im Kriegshafen rauchen. Eine große Volksmenge hatte sich
dieselbst versammelt. Der König hatte durch eine Hintertür sei-
nen Palast verlassen: er stieg zu Schiff, und die Maschine setzte
sich in Bewegung. Er hielt indeß noch vor jedem Schiff seiner
Marine, die ihn zum letztenmal mit dem Ruf Evviva il Re! be-
grüßten. Wie ein trauriges Lebewohl klangen mir diese Grüße
ins Ohr. Ich konnte nicht umhin, das Schicksal des jungen Kö-
nigs zu beklagen, der so früh sich gezwungen sah, seinen Thron
zu verlassen. In demselben Augenblick brachte man mir einen
Pack Zeitungen. Sie trugen fast sämmtlich an der Spitze in gro-
ßen Buchstaben die Worte: „Es lebe Victor Emmanuel, König
von Italien! Es lebe Garibaldi, Dictator beider Sicilien!“ Wel-
cher Contrast! Welcher Wechsel der menschlichen Geschicke! Ein
Augenblick später, und die Nacht bedeckte das Königthum und
führte es lautlos von dannen. — Diesen Morgen las ich in der
Stadt angeschlagen die Proclamation und Protestation des Königs
Franz II. Ferner las man folgende Kundmachungen angeschlagen:
Telegraphische Depesche. An Se. Exc. den Minister des Innern.
Italien und Victor Emmanuel! An das Volk von Neapel! So-
bald der Syndicus und der Commandant der Nationalgarde von
Neapel, die ich erwarte, angekommen sind, werde ich mich in eure
Mitte begeben. In diesem feierlichen Augenblick empfehle ich euch
die Ordnung und Ruhe, wie sie sich für die Würde eines Volkes
ziemen, das definitiv in den Besitz seiner natürlichen Rechte ge-
langt. Salerno, 7. Sept. 1860. 6 1/2 Uhr. Der Dictator bei-
der Sicilien. Joseph Garibaldi. — An den ersetzten General
Garibaldi, Dictator beider Sicilien. Liborio Romano, Minister
des Innern und der Polizei. Neapel erwartet mit äußerster Un-
geduld Ihre Ankunft, um Sie als Befreier Italiens zu begrüßen
und in Ihre Hände die Gewalt des Staats und seine Geschicke
niederzulegen. In dieser Erwartung wache ich mit Sorgfalt über
der Ordnung und öffentlichen Ruhe. Ihr Wort, das ich bereits
dem Volk bekannt gemacht, ist die sicherste Bürgschaft des Erfolgs
für diese Unternehmung. Ich erwarte Ihre ferneren Befehle und
bin mit unbegrenzter Achtung Ihr Diener, heißersehnter Dictator!
Liborio Romano. — Auf diese Einladung verließ der Dictator
um halb 10 Uhr Salerno mit der Eisenbahn. Vor Mittag langte
er in Neapel an. Man begrüßte ihn mit einigen Kanonenschüssen.
Ein Wagen erwartete ihn. Er bestieg ihn mit einigen seiner
Kampfgesährten, und nun begann einer jener Triumphzüge, die
sich nicht beschreiben lassen, und der um so überraschender, als
nirgends eine Vorbereitung getroffen war. Ueberall fand er enthu-
siastische Aufnahme. Man sah namentlich, wie die Stimmung der

niederen Bevölkerung seit 1848 sich geändert hat. Der Lazzarone
ist entschieden nicht mehr royalistisch. Garibaldi hielt einen Augen-
blick an der sogenannten Forestiera vor dem königl. Palast. In
einem Nu war der unermessliche Platz von St. Francesco di Paola
mit Menschen angefüllt, und der Dictator redete von einem Bal-
kon die versammelte Menge mit den Worten an: „Wohl habt ihr
Recht und guten Grund, euch dieses Tags zu freuen, welcher der
Tyrannei ein Ende macht, die auf euch lag, und der euch eine
Aera der Freiheit eröffnet. (Rasender Beifall) Und ihr seid dere-
selben würdig, ihr Söhne der herrlichsten Berle Italiens (wieder-
um brüllender Beifall). Ich danke euch für diesen Empfang,
nicht um meiner, sondern um Italiens willen, das ihr durch eure
Mitwirkung in seiner Einheit constituirt. Nicht nur Italien, son-
dern ganz Europa muß euch dafür Dank wissen.“ (Lang anhal-
tender Beifall.) Man erwiderte ihm in einer Rede und durch
einen Ruf, den man ihm im Namen der 500,000 Einwohner
Neapels gab. Dann stieg er wieder zu Wagen und fuhr durch
die Hauptstraßen. In weniger als einem Augenblick erschienen
unzählige savoyische Fahnen an den Fenstern. Ich beobachtete ihn,
wie er inmitten der donnernden Beifallsbezeugungen dahin fuhr.
Ein leichtes Lächeln spielte um seine Lippen. So gelangte er bis
zur Kathedrale des h. Januarius, in welche er eintrat, um öffent-
lich Gott zu danken für diesen Triumphzug und den Erfolg der
italienischen Sache. Diese Feier brachte den besten Eindruck auf
die Bevölkerung hervor, denn der Klerus hatte das Gerücht ver-
breitet: Garibaldi komme um die Religion zu vernichten u. s. w.
Darauf quartierte er sich in einem Privathause ein, dem Haus
Angri, dessen drei Facaden hinreichend schienen, die glühende Neu-
gier der Neapolitaner zu befriedigen. Er zeigte sich hier an ver-
schiedenen Fenstern und Balkonen über 2 Stunden lang. Ich
stand auf der Treppe einer benachbarten Kirche, und während der
zwei Stunden dieser fortwährenden Ovationen, während des Vor-
beistehens der Nationalgarde, konnte ich auch nicht einen Schein
von Eitelkeit wahrnehmen. Er grüßte bescheiden und mit edlem
Freimuth, und drückte die Hand allen Notabilitäten, die kamen,
sich vor ihm zu beugen, unter ihnen Liborio Romano, mit dem
er sich längere Zeit unterhielt. Er ist bekleidet mit seinem einfachen
rothen Hemd, mit einem Tuch über die Schulter, worein er seine
rheumatisch angegriffenen Hände legt, graue Beinkleider und ein
Säbel zur Seite bilden sein ganzes Costüm. Er ist nicht so unter-
setzt, als man ihn gewöhnlich schildert. Sein Blick hat etwas
außerordentlich Sanftes. Zuweilen aber leuchtet das Auge hell
auf, wie ich bemerkte, als er einen Priester vor seinem Fenster die
Carmagnole tanzen sah. Während Garibaldi auf dem Balkon
war, ließ er sich ein Blatt Papier bringen, auf das er einige Zei-
len schrieb. Einen Augenblick nachher las man an allen Straßen-
ecken, daß die neapolitanische Flotte wie das ganze Arsenal von
nun an erklärtes Eigenthum Victor Emanuels sei, und unter
dem Befehl des piemontesischen Admirals stehe. Die Schiffe hat-
ten in der That gegen Abend die piemontesische Flagge aufgehißt
und begrüßten ihr neues Banner mit zahlreichen Kanonenschüssen.
Ebenso machten es sämmtliche Forts, die so einfach in die Hände
des Dictators übergingen. In dem Augenblick, wo ich schreibe,
findet eine freiwillige allgemeine Beleuchtung statt. Kein Fenster,
das nicht beleuchtet ist, kein Haus, das nicht die piemontesische
Fahne trägt. Fortwährend erschallt enthusiastisches Freudengeschrei.
Alles giebt sich besinnungslos dem Laumel hin. Man umarmt
sich, ohne sich zu kennen, Herren und Damen ohne Unterschied des
Ranges. Der Jubel hat alle Gränzen durchbrochen, und selbst
in Paris sah ich nie etwas Aehnliches. — Es ist Mitternacht.
Noch dauert das Freudengeschrei des Volkes fort. Es ist wie auf
dem römischen Corso am Maccoli-Abend: ein unaussprechlicher
Jubel. Aber inzwischen hat sich Garibaldi in sein Cabinet ein-
geschlossen mit Liborio Romano und einigen Andern, um Staats-
geschäfte zu erledigen. Man sagt, er mache und unterzeichne De-
crete. Niemand wird mehr vorgelassen, er ist ganz mit seiner
Aufgabe beschäftigt, und es ist keine leichte.

Paris, 12. Sept. Die „Patrie“ widerlegt heute auch die
mit den officiellen Kundgebungen wenig übereinstimmende Nach-
richt der „Independance belge“, der zufolge der Kaiser in Cham-
bery zu Farini gesagt habe, daß, wenn er einen Angriff gegen
Rom nicht begünstige, er ihn auch nicht verboten habe. Der

„Patrie“ zufolge ist es eine unerhörte Kühnheit, dem Kaiser Worte in den Mund zu legen, die geradezu in Widerspruch mit seiner Politik stehen, die alle Annektionen, die Piemont vorgenommen, abgerathen, und die dessen Einfall in den Kirchenstaat laut mißbillige und fortfahren werde, in Rom die Person des heiligen Vaters zu beschützen.

Aus Syrien wird berichtet, daß der Hauptgrund, weshalb die französische Expedition noch nicht gegen Damascus aufgebrochen ist, in den diplomatischen Bemühungen liege, welche in Konstantinopel wie in Paris gemacht werden, um einen solchen Marsch als höchst bedenklich für die Sicherheit aller Christen hinzustellen. Man befürchtet oder glaubt befürchten zu müssen, daß das Erscheinen europäischer Truppen einen furchtbaren Ausbruch des muslimännischen Fanatismus zur Folge haben werde. Schwerlich wird aber dieserhalb der Zug nach Damascus ganz aufgegeben, sondern nur etwas verschoben. Man bereitet, heißt es, einstweilen einen Rückzug gegen die Drusen des Gebirges vor.

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

Turin, 15. Septbr. General Fanti ist gestern in Perugia eingezogen. Die Stadt wurde nach einem lebhaften Kampfe genommen. Die feindlichen (päpstlichen) Truppen zogen sich in das Fort zurück, welches sich Abends ergab. Es wurden 1600 Gefangene gemacht, unter denen sich General Schmid befindet.

Rom, 13. Septbr. Graf della Minerva wurde vom römischen Hof nicht empfangen. Man erwartet die große Excommunication. Der Papst und der größte Theil der Cardinäle sind entschlossen, lieber zu sterben, als den Rechten des heiligen Stuhles etwas zu vergeben.

London, 15. Septbr. Die heutige „Times“ sagt: Ein Angriff Garibaldi's auf die Garnison von Rom würde der Untergang Italiens sein. Wenn Lamoriciere mit einem Schlage vernichtet würde, könnten Frankreich und Piemont sich verständigen. Die Abtretung einer andern Provinz oder eines Herzogthums an Frankreich könne dann Alles ausgleichen. Aber wenn der Kampf zu lange dauere, entsände die Gefahr, daß die katholischen Mächte intervenirten. Das Resultat davon würde der Untergang der italienischen Freiheit sein.

Königliches Hoftheater.

Am 14. Septbr.: „Ein weißes Blatt“, Schauspiel in 5 Acten von Karl Gutzkow, neu einstudirt. Gustav Holm... Herr Emil Devrient.

In der Hauptsache wenig verändert verfehlte jenes Schauspiel auch diesmal nicht einer gewissen Wirkung auf einen großen Theil der großen Menge. Es muß aber auch in der That Etwas herauskommen, wo solche darstellende Kräfte zusammenwirken. Herr Devrient, dessen Name auf dem Theaterzettel stets einen genussreichen Abend verspricht, hat dem zahlreichen Publikum Wort gehalten, das da herzugeströmt war, seine edele Gestaltungsweise auch in dieser Rolle zu bewundern; Frau Bayer-Bürck (Beate) erschöpfte die Tiefen des Gefühles und machte aus ihrer Rolle eine klare, einheitliche Gestalt; auch die Damen Ulrich (Eveline) und Guinand (Tony) trugen zum Gelingen des Ganzen bei. Ganz besonders erheitend wirkte Hr. Heese als Deconomierath Seeburg, welcher für den Humor des Stückes einzustehen hat und durch Hrn. Heeses fein empfundene und maßvoll und schlagend angebrachte Komik wirklich gut einschlug. D. **

Feuilleton und Vermischtes.

* Die österreichische Regierung hat im amtlichen Organe eine ausführliche Darlegung der Staatseinnah-

men und Ausgaben für 1859 nebst einer Vergleichung derselben mit denen von 1858 veröffentlicht. Danach betragen die Einnahmen 283,088,383 fl. (6,340,627 weniger als 1858) und die Ausgaben 558,204,210 fl. (gegen 372,006,098 im Jahre 1858). Es ergibt sich also 1859 ein Defizit von 275,115,827 fl. (gegen 82,577,086 im Jahre 1858). Aus dieser Darstellung erfahren wir auch, daß der vorjährige Krieg, der doch nur 2^{1/2} Monate dauerte, 180 Mill. fl. gekostet hat. Die damals herrschende heillose Wirthschaft tritt erst unter dem Gewicht dieser Thatsache in den Vordergrund und macht heute den Leuten viel Nachdenken.

* Ein trauriger Vorfall ereignete sich in dem böhmischen Pfarrorte Petrowitz. Ein Häusler aus Theresendorf hatte dort gegen Tagelohn Korn gehauen. Als er von dem Felde, das mit einem hohen Rain umgeben war, heimkehrte, glitt er aus, die Getraidesense, die beim Fall mit der Schärfe unter die Schenkel gerieth, schnitt durch die leichten leinenen Hosen bis in die Knochenheile ein und der Unglückliche rutschte auf ihr wie auf einem Schlitten den ganzen Rain herab. Alle Hauptadern waren durchschnitten, in Folge dessen der Tod nach kurzer Zeit erfolgte.

* Wallfischfang mittels Blausäure. Zu den umfangreichsten und interessantesten toxicologischen Experimenten, die je angestellt worden sind, gehört der Wallfischfang mittels Blausäure, wie er jetzt von einigen Schiffen der englischen Handelsmarine geübt wird. Der größte Uebelstand beim Wallfischfang bestand immer darin, daß der harpunirte Fisch zuweilen erst in weiter Ferne wieder auftauchte, oft an Stellen, wo er von Gieschollen umgeben war und nicht weiter verfolgt werden konnte, und daß bei dieser Jagd nicht selten die Harpunen und Tauen, zuweilen auch die Harpunierer selbst verloren gingen. Auf den Rath des Toxicologen Christison wendet man jetzt Harpunen an, über deren Spitze sich eine Flasche mit Blausäure befindet, welche in demselben Augenblicke, in welchem die Harpune eingedrungen ist, zerbricht und ihren Inhalt in die Wunde entleert. Der harpunirte Fisch taucht in die Tiefe, kehrt aber augenblicklich, vollständig gelähmt, an derselben Stelle an die Oberfläche des Meeres zurück und wird ohne weitere Mühe erlegt. Zwei Unzen Blausäure genügen für jeden einzelnen Fall.

* Ein collossaler Neufundländer von seltener Art wurde dem Prinzen von Wales auf seiner Reise in die amerikanischen Colonien von den Bewohnern der Stadt St. Jost zum Geschenk gemacht. Das massiv silberne Halsband des Hundes hat 200 Dollars gekostet.

* Ein neues Judenreich in Jerusalem ist zu Paris von dem englischen Kanzler D. Cumming prophezeit worden. Derselbe hat versichert, daß in 7 Jahren, also 1867, wo die Welt ihren sechstausendsten Geburtstag feiere, das Volk aller Juden nach Jerusalem zurückkehren und die Herrschaft des kranken Mannes über Palästina ein Ende nehmen werde.

* Merkwürdige Gründe. Ein Zeitungsherausgeber aus dem Missouri-Hinterwald zeigte unlängst an, daß seine Zeitung in den nächsten sechs Wochen nicht erscheinen werde, indem er mit einer Ladung von Bärenhäuten, Reißstangen, Schindeln, Gerberrinde, Artzhielen, Biber- und Fuchsfellen, eingefalgene Kakenfische, welche „Naturalien“ er von seinen Abonnenten an Zahlungsstatt angenommen, eine Reise nach St. Louis machen und den Kram versilbern müsse. — Ländlich! fittlich! Es müßte sich bei uns komisch ausnehmen, wenn ein Abonnent bei Beginn des Quartals in die Expedition käme und statt seiner 20 Neugroschen ein Kakenfell oder 8 Dugend Besenstiele auf den Tisch legte.

Anna-Bad Lüttichaustraße Nr. 28, ist täglich geöffnet von früh bis Abends. Zu jeder Zeit sind warme und kalte Bannen-, Kur- und Hausbäder zu haben.

Reisewitz. Heute Herbstfest, Concert und Ballmusik vom Musikchor der Artillerie im neudecorirten Saale. Anfang 4 Uhr.

den 1. September
Morgen



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Heut Sonntag den 16. September Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr mit 2 Dampfschiffen von Dresden nach und von allen Stationen bis Pirna etc. bis Schandau.

Wegen des Jahrmarktes in Pirna findet:

heut Sonntag den 16. Septbr. die Fahrt Abds. 6 $\frac{1}{4}$ Uhr von Dresden bis Pirna statt.

Die Direction.

Dresden, den 16. September 1860.

Die geehrten Actionäre der diätetischen Heilanstalt zu Dresden werden ergebenst ersucht, die sechste Einzahlung mit 10 Procent am 20. bis 22. September bei Herrn Banquier Roesch zu leisten.

Dresden, am 24. August 1860.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes
H. Klemm.

Mit höherer Genehmigung wird Unterzeichneter nächsten Montag, den 17. d. M. Abends pünktlich 8 Uhr im Lokale des Polnischen Brauhauses zu Neustadt-Dresden einen Vortrag über naturwissenschaftliche und geschichtliche Gegenstände halten, welche für die Gegenwart von besonderem Interesse sind.

Damen und Herren werden ersucht, denselben ihre Beachtung zu schenken. Eintrittskarten, à 5 Ngr., sind zu haben: Ost-Allee in der Buchdruckerei des Herrn Thomaz, am Neumarkt in der Buchhandlung des Herrn Gottschalk.

Röschbroda, den 11. September 1860.

Dr. Karl Ernst Richter.

ff. Felsenkeller- und einfaches Bier,

sowie einen guten Mittagstisch empfiehlt

Gustav Wenzel,

Gastwirth, kl. Brüdergasse Nr. 3.

NB. Ich bin geneigt, ein Zimmer in der ersten Etage für Gesang oder andere gefellige Vereine abzulassen.
Der Obige.

Elbsalon bei Pieschen. Heute Erntefest.

Bedienung in Costüm und zu Pferde.

Das Nähere die Anschlagzettel.

Palmzweige, feine Bouquets und Kränze, schön blühende Topfgewächse u. Blattpflanzen

sind stets billigst zu haben bei

Böhm. C. R. Schneider, u. Sing. Gasse 21. Kunst- und Handlungsgärtner.

Briefliche Aufträge werden auf das Prompteste franco zugesandt.

Waldschlößchen-Bier,

wegen besonderer Güte empfiehlt **J. A. Meißner,** Seestraße Nr. 9, part.

In Onkel Tom's Hütte Heute Backfische und Röhrenkuchen

Heute Erntefest auf dem Schusterhaus

Fortwährender Einkauf ganzer Meublements, sowie auch einzelner Gegenstände gr. Brüdergasse Nr. 4. II. Etage, die Treppe rechts.

Königl. Hoftheater.

Sonntag, den 16. September

Lobengrin.

Romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner. Unter Mitwirkung der Herren: Lichatschek, Frey, Mitterwurzer, Eichberger, Borchers, Hollmann, Herbold, Weiß, der Damen: Bürde-Neu, Krebs-Nichaleski.

Anfang 6 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Montag, den 17. September: Emilia Galotti. Trauerspiel in fünf Acten von G. E. Lessing. Graf Appiani — Herr Emil Devrient.

Zweites Theater.

Sonntag, den 16. September.

(Zwei Vorstellungen.)

Nachmittags-Vorstellung im R. großen Garten. Anfang 4 Uhr. Ende 6 Uhr.

Zum ersten Male: Das Mädel aus der Antonstadt, oder: Nur ehrlich! Originalposse mit Gesang in 3 Aufzügen von J. Nestroi. Musik von A. Müller.

Abend-Vorstellung **in der Stadt**

(Im Altstädter Gewandhause)

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Zum 2. Male: Das Mädel aus der Antonstadt.

Photogène,

aus englischer Steinkohle fabricirt und von Noblee & Co. in Hamburg bezogen, empfiehlt beste Qualität

Bruno Ilse, Schwarzgasse 14.

NB. Das von Braunkohle gewonnene ist von Qualität geringer.

Neue Matjes-Seringe, Fein marinirte Seringe

empfehlen billigst

Victor Neubert,

an der Kreuzkirche Nr. 3.

G e s u c h.

Eine Schankwirthschaft mit etwas Deconomie wird zu sofortiger Uebernahme zu pachten oder kaufen gesucht. Selbstverpächter oder Verkäufer wollen Preis und Beschaffenheit des Grundstücks unter der Adresse W. S. Weiserstraße 29 parterre Dresden franco einsenden.

Schiller-Loose

empfehlen

Ernst Ludw. Zeller.

Eine möblirte Stube mit freundlicher Aussicht und separatem Eingang ist von dato an zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Näheres Catharinenstraße Nr. 5, 3. Etage, rechter Hand.

Dresdner Börse, am 15. September

Staatspapiere u. Actien.		Sorten u. Banknoten.		Paris pr. 300	
Nr.	Preis	Nr.	Preis	Nr.	Preis
v. 1830 30/0	89	Rennen pr. Stück	9.3	Francs	79 1/4
Kleinere 30/0	90	Pr. Ferd'or à 5 Thlr.	131 1/2	Wien pr. 150 fl.	74 3/8
v. 1845 30/0	87 1/2 u. 88	Agio pr. St.	9 bez.	in 20 fl. - 8	88
v. 1847, 52, 55	100 1/2 u. 100	K. a. u. s. l. Ferd'or à 5	5.18	Scandl Industrie-Papieren.	
u. 58 40/0	100 1/2 u. 100	Thl. Agio pr. St.	48 1/4	Societ Brauerei X 269-270 u. u. G	
v. 1852, 55 u. 58	100 1/2	R. russ. halbe Imper.	74 1/2 bez. 74 1/2	Reisent. Bier-Act.	89
40/0	100 1/2	à 5 Th. pr. St.		Dergl. Prioritäten	102
E. S. Eisenb.-Act.	101 bez.	Ducat. à 3 Thl. Agio		Reichsb. R. A.	75 74 1/2
40/0		pr. St.		Dgl. Priorit.	101
E. R. Landrentenbr.	92 1/2 u. 93	Oester. Wagn.		Reichsb. Act.	87 u. 88
3 1/2 0/0		Amstrd. pr. 250 fl.	142	Dampfsch.-Act.	132
Dergl. Kleinere	98 bez. 92 1/2	St. fl.		R. Sch. Champ. Act.	118
K. P. Etteani. 4 1/2 0/0	100 1/2	Berlin pr. 100 fl.	100	S. Champ. Act.	85 83
50/0	114	Thl. Pr. St.	108 1/2	S. Glash.-Act.	
R. R. D. R. National-	56 u. 57	Drem. pr. 100 fl.	108 1/2	Dr. Feuer-Act I. Em.	238
anleihe 50/0		Edr. à 5 Thl.		Dergl. II. Em.	230 225
L. Dr. C. B. A.	219 217 1/2	Reichsb. a. W. pr.	17	Thode'sche Pap. X.	102
Edb. Litt. Act. Litt. A.	2 1/2 u. 2 1/4	100 fl. i. S. M.		Dergl. Prioritäten	102
Leipz. Credit-Act.	62 1/2 u. 61 1/4	Hamb. pr. 300 fl.	150 1/2	S. inischer Stein-Act.	99
Alb. B. A. (Stamm)	49 46 1/4	W. Geo.		Margarethenhütt. X.	99 1/2
Dg. Privat. (1. Serie)	101 1/2 u. 101 1/4	London pr. 1			
		Psd. Sterl.	6.17 1/2		

Carl Friedrich Wratz, Schriftf. 12

Leipzig, den 15. September.

Staatsp. u. Act.		Braunschweig	
Nr.	Preis	Nr.	Preis
30/0	88	Leipziger	138
von 1847 40/0	101	Meimarie	74 1/2
von 1852 40/0	101	Wesf.:	
Chief. W. B. Act.	101	Amsterdam	
40/0		Hamburg	
Landrentenbr.	98 1/2	Bremen	
3 1/2		Frankf. a. M.	
Eisenb.-Actien:		Hamburg	
Albertsbahn	220	London	
Leipziger-Dresd.	220	Paris	
Lehau-Bittau 29		Wien, n. W.	
Legeb.-Act.	189 1/2	Conto'or	9 1/2
Leipziger	102	Aust. Cassenb.	99
Bank-Actien: Allg.			
D. Credit	62		

Berlin, den 15. September.

St. Schuld.		Berl. Stadt.	
Nr.	Preis	Nr.	Preis
Reine	85 1/2	Berliner	102 1/2
Neue Anleihe	100 1/2	Breslau-Freib.	125 1/2
Rationalanl.	56 1/2	Schwedn. alt	
rem enant.	115 1/2	Schwedn. neu	129 1/2
Pr. Anl.	104 1/2	Loth. Oberb.	37 1/2
Leipziger	47 1/2	Magd. Bittb.	
Leipziger	64 1/2	Magd. Bittb.	101 1/2
Leipziger	53	Mecklenburg	
Leipziger	65 1/2	Korb. Frd. B.	46
R. poin. Schap.	83	Oberschles.	122
obig.		Oester. Franz.	120 1/2
Actien: Braunsch.		Rheinische	82
Bankactien		Würtinger	103 1/2
Bankactien	72 1/2	Dise. Comm.	
Dessauer	17	Antz.	
Dessauer	70	Pr. Bank Act.	
Leipziger	52	Leipz. Banknot	74 1/2
Leipziger	75 1/2	Wesf. Course:	
Leipziger	113 1/2	Amsterd. R. S.	141 1/2
Leipziger	20 1/2	Hamb. R. S.	150 1/2
Leipziger	61 1/2	London 3 M.	1 1/2
Leipziger	62 1/2	Paris 2 M.	78 1/2
Leipziger	111 1/2	Wien 2 M.	73 1/2
Leipziger		Frankf. a. M.	56,22

Wien, den 15. September.

Staats-Papieren: Nationalanleihe 75,75
 Metalliques 50/0 64,25
 Actien: Bankactien 750
 Actien d. Creditbank 170
 Wechselcourse: Augsburg 113,75
 London 132,75
 R. T. Münzducaten 6,37

Berliner Productenbörse, den 15. Septbr
 Roggen 74 86
 Weizen 47 1/4
 Hafer 18 1/2
 Mais 11 1/2
 etc.

Familien-Nachrichten

Geboren: Ein Sohn: Hr. R. v. Stammer in Dresden. — Eine Tochter: Hr. W. Loefer in Leipzig
 Verlobt: Hr. B. Blachstein in Leipzig mit Frä. J. Hirsch in Dresden
 Gestorben: Frau D. B. verw. Brandt, geb. Brandes in Leipzig. Frau Stadtrichter Herz in Rommelsch. Frau D. Hesse, geb. Engelhardt in Sebnitz. Hr. C. Pohl's Sohn Richard in Mülsen St. Jacob. Hr. Hausinsp. J. Hansch in Dresden. Hr. Pastor C. Claus's Sohn Hermann in Colmnitz.

Synagoge der israelitischen Religionsgemeinde:
 Montag den 17. d. M., am ersten Tage des israelit. Neujahrsfestes, Vormittags 10 Uhr predigt Herr Oberrabbiner Dr. Landau.

Das Damen - Mäntel und Mantillen - Magazin

von **F. A. Pfefferkorn**,
 Wilsdruffer Strasse No. 47, I. Etage.

empfehlte seine, nach den allerneuesten pariser Façons höchst geschmackvoll angeführten **Herbst- und Wintermäntel, Paletots** u. s. w. in einfachen Doubles, sowie in den feinsten Alpaccas, Pelzdüffel, Chinchilla, Silkins u. s. w., sowie Zuaven- und diverse andere Jäckchen mit feinen Goldgymphen und anderen feinen Besätzen, nicht minder Tuchmäntel aller Arten, ferner Mäntel und Mantillen in Taffet, Atlas, Grosgrain, seidner Moirée-antique und Sammet in **sehr grosser Auswahl** zu möglichst billigen Preisen.

E. Braune, Conditorei
 zu Loschwitz,
 Elbfussweg zunächst den Schlössern S. K. H. des Prinzen v. Preussen.
 Vorzügliches Gefrorenes (Eiswasser gratis), Conditorei-Waaren aller Art, kalte u. warme Getränke

Gosenhalle, Landhausstraße Nr. 13,
 empfiehlt ff. Charlottenb. Gose, ^{sowie} guten Mittagstisch
 in und außer dem Hause.
F. W. Förster.

Möbel-Cattun
 in außerordentlich großer Auswahl, zu den möglichst billigsten Preisen — worunter eine preiswerthe Partie austrangirter Muster, die Elle zu 3, 3 1/2, 4 und 5 Mgr. — empfiehlt
Adolph Renner,
 Altmarkt, Ecke der Badergasse.

Schiller-Loose zu haben in der Buchhandlung von **H. J. Zeh**, sonst R. Kori, Schloßstraße Nr. 26.

In meinem Tanz-Unterrichts-Locale an der Weiseritz Nr. 22 können zu jeder Zeit Herren und Damen dem Monats-Lehrkursus beitreten, welches hiermit ergebenst angezeigt. **S. Büchsenburg**

Musikisch & Cabinet, Dstraallee 9: Kaufmann u. Sohn's Musik-Kunstwerke und Instrumente.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Abf. Personenz. Mgs. 4¹⁵, 6³⁰ (Köln), Bm. 10 Uhr Mitt. 12 Rdm. 2⁴⁵ (Paris), Ab. 5¹⁵ (Köln). — Anf.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12 (Wien), Rdm. 4, 5, 6⁴⁰, 10, Rchts. 12.

II. Nach Chemnitz: Abf.: Mgs. 4¹⁵, 6³⁰ Bm. 10. Mitt. 2⁴⁵ Ab. 5¹⁵ — Anf.: Mgs. 9³⁰ Mitt. 12 Rdm. 5¹⁰ Ab. 10.

III. Nach Tharandt: Abf.: Mgs. 7⁴⁵, Rdm. 2 u. 4, Ab. 8³⁰ — Anf.: Mgs. 7³⁰, Bm. 9¹⁵, Rdm. 3³⁰, Ab. 8.

IV. Nach Berlin: Abf.: Früh 6⁴⁵ Rdm. 3 — Anf.: Mitt. 12³⁰, Ab. 8 u. Rchts. 12³⁰.

V. Nach Breslau: Abf.: Mgs. 6, Bm. 10. Rdm. 4³⁰, Ab. 6⁴⁵, Rchts. 11. — Anf.: Mgs. 9¹⁰, Rdm. 2³⁰, 5³⁰, Ab. 9¹⁵, früh 4.

VI. Nach Wien: Abf. von Neust. Rchts. 12⁴⁰ v. Mitt. Rchts. 1 (Wien), Mgs. 7 Prag, 9 (Bodenbach) v. Neust. Mitt. 12³⁰ v. Mitt. 12⁴ (Wien). Rdm.

2, Ab. 7 (Bodenbach) — Anf. in Mitt. 5⁴⁰ Ab. 8³⁰, Borm. 8, Mitt. 1, Rdm. 2¹⁵ u. Mgs. 8⁴⁵, in Neust. Rdm. 2³⁰, Rchts. 3⁴⁰.

Dampfschiffe. Abfahrt. Früh 6 Uhr nach Leitmeritz früh 8 Uhr nach Herrnskretsch, früh 10 Uhr nach Kusig, Rdm. 2¹⁵ Uhr nach Schandau, Nachm. 6¹⁵ Uhr nach Pillnitz, früh 6¹⁵, Borm. 10, Rdm. 2¹⁵ und 6 Uhr nach Meissen, früh 6¹⁵ und Nachm. 2¹⁵ Uhr nach Miesä. — Anf. Früh geg. 7³⁰ Uhr von Pillnitz früh geg. 8³⁰ Uhr von Schandau, Mitt. geg. 12³⁰ Uhr von Kusig, Nachm. geg. 4³⁰ Uhr von Leitmeritz, Nachm. geg. 7³⁰ Uhr von Herrnskretsch, früh geg. 8¹⁵ und Abends geg. 7¹⁵ Uhr von Meissen, Mitt. geg. 1 und Nachm. geg. 4¹⁵ Uhr von Miesä.

Ein gutes Instrument (Flügel), fast neu, in Jaccarandengehäuse, ist billig zu verkaufen: kleine Plauensche Gasse Nr. 5 erste Etage rechts.

W.F. Seeger empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders **Neustadt**, in grösst. Auswahl, **Ungarweine**, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. **Casernen-** weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail. **Str. 18a.**

Lincsesches Bad.

CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Ouvert. z. Op.: d. Flibustier v. Lobe.
Introd. aus Zampa von Herold.
Jubel-Walzer von Lanner.
Najaden-Quadrille von Strauss.
Ouverture zu Oberon von Weber.
Chor u. Marsch aus Contadin v. Hiller.
Frühlingsboten, Walzer von Gungl.
Krönungsmarsch aus dem Prophet von Meyerbeer.

Ouvert. z. Vampyr von Lindpaintner.
Finale aus der Jüdin von Halévy.
Die Schwärmerischen, Walzer von Mannsfeldt.
Bruder lustig, Galopp von Heinsdorf.
Der Blumenkorb, Potpourri. Fahrbach.
Chor aus Taunhäuser von Wagner.
Höfballtänze, Walzer von Lanner.
Annen-Polka von Strauss.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2¹/₂ Ngr. **A. Henne.**

Große Wirthschaft des K. Großen Gartens.

CONCERT v. Musikchor des Hrn. Musikdir. Kirsten

unter Leitung des Hrn. Musikdir. Köhler.

Ouvert. z. d. Matrosen von Flotow.
Duett aus Lucia di Lammermor von Donizetti.
Soldatentänze, Walzer von Lanner.
Brautzug aus Lohengrin von Wagner.
Ouv. z. d. lustigen Weibern, v. Nicolai.
Concert-Arie von Kiel.
Die Schwalben, Walzer von Strauss.
Seraphinen-Quadrille von Labitzky.

Charivari 1. Theil, Potpourri von Zulehner.
Chor aus Oedipus in Kolonos v. Mendelssohn.
Souvenir-Polka von Gottschald.
Kraft und Muth, Marsch v. Kirsten.
Ouv. z. d. Haimonskindern von Balfe.
Finale aus Ernani von Verdi.
Tanzlieder, Walzer von Gungl.
Gute Nacht, Galopp von Conradi.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2¹/₂ Ngr. **W. Lippmann.**

Arminia,

Renten- und Erbverein zu Dresden,

nimmt täglich im Comptoir des hiesigen Spar- und Vorschuss-Bereins, Sophienstraße Nr. 7, 1. Etage, Einlagen von 100 Thlr., 50 Thlr., 25 Thlr., desgleichen Stückeinlagen von 5 Thlr. ab an, und gewährt außer vielfach anderen Vortheilen eine lebenslänglich sich steigende Rente von 4, 4¹/₂, 5 Procent bis zu 150 Procent per anno, ein Erbtheil zum fünffachen und ein Sterbecassengeld zum halben Betrage der Einlage.

Bei verbundenen Renten erbt solche auf eine andere im Voraus zu bestimmende Person, so daß also zwei Eheleute, Vater oder Mutter und Kind, zwei Geschwister etc. sich mit der Rente ungekürzt beerben. Alles Nähere ausführlich im obenbezeichneten Comptoir, sowie am See Nr. 20, 1. Etage, wo auch Statuten à 1 Ngr., desgleichen Antragsformulare stets zu haben sind.

Die Direction.

Karl G. Schöne. Dr. Karl Schulte.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, 1. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Thlr. sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

Zur Beachtung für Fußleidende.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß die allgemein bekannten Hühneraugens- und Ballenpflaster, nur noch bis **Mittwoch den 19. September Nachmittags 2 Uhr** zu haben sind.

Marianne Grimmer aus Berlin, Seefstraße Nr. 20, eine Treppe, bei Frau Arras, Eingang Bahngasse.

Ärztliche Zeugnisse.

Frau Marianne Grimmer führte uns in der hiesigen ambulatorisch-chirurgischen Klinik einige mit Hühneraugen und Warzen Behaftete zur Ansicht vor, bei denen sie seit einigen Tagen ihre eigenthümliche Pflastermasse angewendet hatte. Durch Einschnitt an der Grenze des Gesunden löste dieselbe kunstfertig und schmerzlos die kranke Hautstelle von der gesunden mit sicherem Erfolge ab. Dieses wird hierdurch auf Verlangen bezeuget.

Dresden, den 6. September 1859.

(L. S.) Hofrath Dr. Pech.

Frau Marianne Grimmer sah ich Fußballen, eingewachsene Nägel und Warzen behandeln. Ich kann ihr das Zeugniß nicht versagen, daß sie eine große manuelle Fertigkeit besitzt, und daß die von ihr in schmerzloser Weise angewendeten Pflaster sich heilend bewährt haben.

Dresden, den 11. August 1860.

(L. S.) Geh. Medicinalrath Leibarzt Dr. v. Ammon.

Lilionesse

reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Fl. 1 Thlr., Flasche 15 Ngr. **Orientalisches Enthaftungsmittel**, à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. **Haar-Erzugungs-Extract**, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungs-Mittel**, à Flacon 25 Ngr., 1/2 Fl. 12¹/₂ Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun und schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** u. b. **C. C. Melzer**, Dstraallee, No. 28 **Arnterseite** in Stk. à 2 Ngr. zu haben ist

Harlemer Blumenzwiebeln empfiehlt in schöner Waare und verkauft zu billigen Preisen **J. Nölke**, Handlungsgärtner, Altmarkt Nr. 7. Catalog gratis.

Ganze **Wöbliments**, sowie einzelne **Wöbels** und ein **Pianoforte** wird zu kaufen gesucht **Rampischestr. Nr. 18, I. Et.**

Bouquets, **Pakuzweige** Camellien, Rosen etc. sind schön u. billig zu haben **Papiermüllg. 12.**

Auf vieles Verlangen im Bergkeller

heute Sonntag
Zither- u. Glasglocken-Concert mit komischem Gesang
der Gesellschaft **Musbauer, Honek und Trini** aus Pesth

im Verein mit dem
Glasglockenspielfünstler **J. Köppe** aus Wien.
Program.

Hunyade-Marsch.
Hinter den Coulissen, Quadrille v. Strauß.
Blick in die alte Zeit, kom. Lied, gesungen
von A. T.
Wiener Kinder, Walzer von Strauß.
So, dahinter steckt a ganz and're Gesicht,
gesungen von F. S.
Stepple-Haise-Polka, vorgetr. vom Glas-
glockenkünstler J. K.
Verliebte Wiener Fischer, Intermezzo, vor-
getr. von A. T.
Frauenchor aus den Hugonotten auf der
Streichzither.
Krinolinen-Schwärmer, ges. von F. S.

Die Kofette, Polka von Strauß.
Das verschiedene Lachen, ges. von A. T.
Pesther Walzer, vorgetr. vom Glasglocken-
künstler J. K.
Herr von Hecht, oder der Hausfreund, ges.
von F. S.
Gemüthliche Wiener Tänze.
Am Heuboden geht's um, kom. Intermezzo,
vorgetr. von A. T.
Schwungräder, Walzer von Strauß.
Schöne und schwache Geschlecht, ges. v. F. S.
Aurora-Ballpolka, vorgetr. vom Glas-
glockenkünstler J. K.

Entrée à Person 2½ Rgr. Programm (neu) an der Kasse. Anfang 4 Uhr.
Wozu ergebnst einladet **Bolland.**
Bei ungünstiger Witterung im Saal, bei schönem im Garten.

Heute Abend
in der **Böhmischen Bahnhofs-Restaurations**
Zither- und Glasglocken-Concert
von der berühmten ungarischen Gesellschaft **Musbauer.**
Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 2½ Rgr. Programm (neu) an der Kasse.

Bergkeller.

Heute Zither- und Glasglocken-Concert
mit komischem Gesang

von der Gesellschaft **Musbauer, Honek und Trini** aus Pesth im Verein mit
dem Glasglockenspieler **J. Köppe** aus Wien,
verbunden mit

Luftballonsteigen, vorstellend eine Jagdscene.

Ein Reiter im römischen Costüm jagt einen Eber.

Die Zwischenpausen werden durch Steigenlassen kleiner Ballons ausgefüllt.
Anfang des Concerts 4 Uhr. Die Füllung nimmt punkt 5 Uhr ihren Anfang.
Entrée für Concert und Luftballonsteigen à Person 2½ Rgr. **Bolland.**

Restaurations „Neue Sorge“

von **F. A. Kaiser,**
empfiehlt ein feines Löffchen Feldschlößchen, sowie eine gute Speisekarte
zu den erdenklich billigen Preisen.

Heute und morgen

Georginenfest auf Hamburg.

Großes Tableau: **Wilhelm Tell's Felsensprung**
darstellend.

Heute von 5 - 8, morgen von 8 - 11 Uhr:

Tanzverein mit launigem Cotillon. **T. Richter.**

Leinwand, Tischzeug, Servietten u. Handtücher empfiehlt in rein Leinen **W. L. Modes,** Altmarkt, Seefraßenecke.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Kiesch & Reichardt.**

Verloren.

Eine auf der Rückseite mit einem Kapsel
versehene Uhr, kenntlich an den Buchstaben
A. F., ohne Kette, ist auf der Anhöhe,
zwischen dem Fußsteige, der von der Vir-
naischen Chaussee abgeht, und zwischen der
kleinen Bastei, am großen Garten verloren
worden. Man bittet den ehrlichen Finder,
die Uhr in der Expedition dieses Blattes
gegen gute Belohnung abzugeben.

Leçons de piano et de français, don-
nées par une française. S'addr. de
9 - 11 heures, Halbegasse 3, rez de
chaussée.

Zu vermieten

ist ein gutes Pianino, vorzüglich im
Ton und in der Spielart,
in der Kunst- & Musikalienhandlung
von **C. A. Klemm**
(Augustusstr. 3.)

Neue marineirte Serringe
" Brat- do.
" Anchovis

empfiehlt

Ernst Ludwig Zeller

Landhausstraße Nr. 1, gegenüber der
Salomonis Apotheke.

Ein Polytechniker sucht noch einige Schü-
ler für den Unterricht in Mathematik und
geom. Zeichnen.
Adressen abzugeben unter A. T. Dresdner
Nachrichten.

Aufklärung etwaiger Mißverst. bleiben
m. Pflicht. — Schweigen ist die Gra-
samkeit, die zur Gewohnh. geworden ist m.
selbst bestraft; Klagen bringt selten Gewinn.
— Nicht Reichtum bedingt d. Menschen
Glück! Ein Wesen, das nicht zu gewinnen
vermag, verarmt, und wären ihm Million.
gegeb. — Die Land-Wirthschafterin.

Sicherem Vernehmen nach will der ge-
ehrte Stadtrath durch Ankauf des höf-
lichen Grundstücks Poppitz Nr. 12 und durch
Abbrechen desselben die Falkengasse verwei-
tern, und fehlt dazu noch die Bewilligung
des Stadtverordneten-Collegiums. Möchten
daher die Vertreter der königl. Residenz- und
Hauptstadt nicht länger Anstand nehmen,
diese Bewilligung recht bald auszusprechen,
damit noch rechtzeitig die nöthigen Rind-
gungen stattfinden können, um Ostern 1861
endlich diese seit langen Jahren herathene
Angelegenheit einer Residenz in Wegfall zu bringen.

Was kümmert mich gemeiner Leute Lohn,
Im Herzen, wo die Tugend ist, sind auch
ihre Lohn.

Und der Verleumder Worte werden einst
an ihm selber zu Schanden werden, denn
Frömmigkeit und Tugend, dies ist ja das,
wonach die Laster ihre Pfeile schießen.

Die sehr V..k...t.

gasse un
Scheffel
res für
Größe a
Bernehm
gen gefu
lagernde
waren,
tender P
nicht me
erkaufte
Front in
Blumen
hauses
fassung
handte
was fee
kenntlich
bemerkb
menstrat
Dünger
Büdicke
werden.
jezt so
idyllisch
vor ein
weiter
aber ni
Gesund
stet wir